



Joachim Winter,
JOBSTARTER Regionalbüro Nord

Ergebnisse eines vorbereitenden Werkstattgesprächs - Fragestellungen für die weitere Diskussion



Institut für Berufliche Bildung,
Arbeitsmarkt und Sozialpolitik (INBAS)



Meine Damen und Herren,

ich werde Ihnen kurz über ein Werkstattgespräch vom 27. August d. J. berichten. Die Veranstaltung war ähnlich wie die heutige Konferenz überschrieben mit dem Titel „Jugendliche ohne Ausbildungsvertrag – nicht nur ein Problem fehlender Lehrstellen“.

Wir hatten sie in Zusammenarbeit mit der Programmstelle im BIBB recht kurzfristig vorbereitet, um auf ein aktuelles Problem zu reagieren: In JOBSTARTER-Projekten zeichnete sich zunehmend ab, dass akquirierte Ausbildungsstellen nicht besetzt werden können.

Dieser Befund berührt eine zentrale Zielsetzung des JOBSTARTER-Programms: Es sollen nicht nur betriebliche Ausbildungsplätze akquiriert werden, erfolgreich ist das Programm erst dann, wenn diese Plätze auch besetzt sind.

Sowohl diese Diskrepanz als auch aktuelle Entwicklungen – z. B. die Frage des Fachkräftemangels – und der Ausblick auf die kommenden Jahre – insbes. hinsichtlich demographischer Veränderungen – verleihen der Thematik grundsätzlichere Bedeutung.

Um die daraus resultierende Problemlage näher zu beleuchten, wurden im August ausgewählte Expertinnen und Experten nach Göttingen eingeladen.

In Form kurzer Referate und Statements wurden dabei insbesondere Sichtweisen

- der Berufsbildungspolitik und -forschung
- von Betrieben des Handwerks
- einer Kommune
- eines Bundeslandes
- verschiedener JOBSTARTER-Projekte

in die Diskussion eingebracht.

Für das Werkstattgespräch waren drei Zielstellungen formuliert:

1. Die Problemlage im Spannungsfeld von unbesetzten Ausbildungsplätzen und unversorgten Bewerberinnen und Bewerbern sollte beschrieben, in Ansätzen analysiert und bewertet sein.
2. Kurzfristige Handlungsmöglichkeiten für JOBSTARTER-Projekte sollten zusammengetragen und hinsichtlich Ihrer Umsetzbarkeit geprüft sein.
3. Eckpunkte, Themen und Fragestellungen für die Folgekonferenz im November sollten benannt sein.

Die Ergebnisse der August-Veranstaltung sind ausführlich dokumentiert. Eine Zusammenfassung liegt den Tagungsmappen bei und auf der JOBSTARTER-Internetseite wird in Kürze eine Dokumentation mit weiteren Materialien zur Verfügung stehen. Ich erlaube mir daher, Sie auf diese Quellen zu verweisen und werde auf Inhalt und Verlauf des Werkstattgesprächs hier nicht weiter eingehen.

Vielmehr möchte ich – wie auch im Programm angekündigt – aus den Ergebnissen der Diskussion Fragestellungen für diese Konferenz ableiten. Ergänzend werde ich dabei einige Merkpunkte einbeziehen, die sich aus weiteren Diskussionen des Regionalbüros mit JOBSTARTER-Projekten der Region Nord ergaben.

Einer der Ausgangspunkte unserer Diskussion im August war eine Betrachtung statistischer Daten zu unbesetzten Ausbildungsplätzen – hierzu haben heute Frau Dr. Krekel, Frau Dr. Lieb-scher und Frau Tschöpe schon vorgetragen.

Die Daten zeigen einerseits, dass wir nicht über eine ganz neue Sachlage und nicht über ein spezifisches Problem des Programms JOBSTARTER diskutieren – aus verschiedenen Bereichen der dualen Ausbildung gab und gibt es ähnliche Hinweise und Meldungen – drei kleine Beispiele zeigt die folgende Folie:

Regionalbüro Nord

Freie Ausbildungsplätze - ausgewählte Meldungen



„Zu wenig Stellen und doch nicht alle besetzt“
IAB-Kurzbericht zur Betriebsbefragung 2004

„Nach der Lehrstellenlücke nun die ‚Qualitätslücke‘?“
Auswertung der DIHK-Betriebsbefragung 2007

„Unbesetzte Ausbildungsstellen – Vorboten künftigen Fachkräftemangels?“
Gewerkschaftliche Stellungnahme zum Berufsbildungsbericht 2006



Institut für Berufliche Bildung,
Arbeitsmarkt und Sozialpolitik (INSAS)



Bundesinstitut
für Berufsbildung
BIBB



Europäische Union
Europäischer Sozialfonds



Bundesinstitut
für Berufsbildung
BIBB

Werkstatt zur Arbeit
im Bundesministerium für
Bildung und Forschung
und der Bundesagentur für
Arbeitsmarkt

2

Ich möchte allerdings auf einige Punkte hinweisen, die sich in den bisherigen Diskussionen als programmspezifisch gezeigt haben:

1. Die allgemeine statistische Betrachtung mit Quoten unbesetzter Ausbildungsplätze zwischen 2,2 und 4,2 % in den letzten 10 Jahren spiegelt nicht die Situation in JOBSTARTER-Projekten wieder.

Sowohl die Gesamtdaten aus dem Programm als insbesondere Berichte aus einzelnen Projekten weisen auf höhere Anteile unbesetzter Ausbildungsstellen hin.

2. Eine Analyse und Bewertung der Daten zu von JOBSTARTER-Projekten akquirierten Ausbildungsstellen einerseits und zum Anteil der besetzten Stellen andererseits muss den Zeitpunkt der Erfassung, den Entwicklungsstand des jeweiligen Projekts sowie die spezifischen regionalen Gegebenheiten berücksichtigen.

Kritische Anmerkungen gab es in unserer Diskussion zu der Frage, inwieweit die Daten der Bundesagentur für Arbeit die Situation auf dem Ausbildungsstellenmarkt vollständig abbilden - hier wurde Handlungsbedarf gesehen. Insbesondere sollten auch Daten über Ausbildungsabbrüche berücksichtigt werden, da diese oftmals auf unzureichende Prozesse der Berufsvorbereitung und passgenauen Vermittlung zurückzuführen sind. Daraus ergibt sich als Fragestellung:

Wie können Teildaten unterschiedlicher Institutionen zusammengeführt und ggf. weitere Daten erhoben werden, um eine vollständigere Beschreibung der Situation auf dem Ausbildungsstellenmarkt zu erreichen?

Mit Blick auf die im Werkstattgespräch geleistete Beschreibung und Analyse der Problematik unbesetzter Ausbildungsstellen verständigten sich die Teilnehmenden am 27. August auf die Feststellung: Es gibt keinen Anlass für Aktivismus, jedoch Anlass zu Reflexion und Diskussion.

Wenden wir uns daher nun der Frage zu: Was könnten und können JOBSTARTER-Projekte tun, um zu einer besseren und vollständigeren Besetzung freier Ausbildungsplätze beizutragen?

Eine Möglichkeit, die Diskussion zu dieser Frage zu differenzieren, besteht darin, JOBSTARTER-Angebote nach folgenden Adressatengruppen zu unterscheiden:

1. ausbildungssuchende Jugendliche
2. (potenzielle) Ausbildungsbetriebe
3. abgebende Schulen
4. Arbeitsagenturen und ggf. Träger der Grundsicherung
5. Akteure des Übergangssystems und der beruflichen Bildung.

Zu den an diese Adressatengruppen gerichteten (möglichen) JOBSTARTER-Leistungen folgen jeweils kurze Anmerkungen und daraus abgeleitete Fragestellungen.

1 Adressatengruppe: Ausbildungssuchende Jugendliche

Folgende Problemlagen und Handlungsbedarfe können benannt werden:

1. Größtes Hemmnis für die Ausbildung von Jugendlichen ist aus Sicht der ausbildenden Wirtschaft deren mangelnde Ausbildungsreife – die Folie enthält einige pointierte Aussagen in diesem Sinne.

Ausbildungsreife Jugendlicher in der Presse
(übernommen von: Dr. Joachim Gerd Ulrich, BIBB, Referat in der Evangelischen Akademie Loccum am 28.09.2007)



„Vielen Schulabgängern fehlt die Ausbildungsreife“
Kieler Nachrichten vom 19.05.2006

„Unpünktlich, respektlos und ohne Teamgeist“
Der Tagesspiegel vom 01.04.2006

„Sie beherrschen weder Dreisatz noch Rechtschreibung, sind unpünktlich, aufsässig oder haben schlicht 'null Bock auf gar nichts'“
Handelsblatt vom 06.12.2006



„Bewerber sind nicht reif“
Generalanzeiger vom 21.07.2006

„So doof sind unsere Schulabgänger“
BILD vom 26.04.2007

„Jeder zweite Schüler taugt nicht für die Lehre“
Berliner Zeitung vom 09.08.2005

Regionalbüro Nord



Institut für Berufliche Bildung, Arbeitsmarkt und Sozialpolitik (INSAS)



Bundesministerium für Bildung und Forschung



Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB)



Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit

5

Auch gibt es nach wie vor geschlechtsspezifische Selektionsprozesse.

2. Viele Jugendliche orientieren sich bei der Berufswahl weniger an sachlichen Gesichtspunkten als vielmehr am Image eines Berufs, sie wählen einen sogenannten „Modeberuf“.
3. Jugendliche brauchen mehr Unterstützung in Hinblick auf eine gezielte Berufsorientierung und Berufsentscheidung. Berufsbilder und Anforderungsprofile, insbesondere neuer und „unpopulärer“ Berufe sind ihnen nicht hinreichend bekannt. Es fehlt an einer systematischen Vorbereitung.

Ansatzpunkte für eine verbesserte Besetzung freier Ausbildungsstellen



Aktivitäten der JOBSTARTER-Projekte richten sich an:	Aktivitäten für eine verbesserte Besetzung freier Ausbildungsstellen:	Originäre Aufgabe von JOBSTARTER-Projekten?
<p>1. Ausbildungs-suchende Jugendliche</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Ausbildungsreife fördern ▶ Jugendliche besser beruflich orientieren und auf ihre Berufswahl vorbereiten ▶ Kompetenz- und Eignungsfeststellung durchführen ▶ Jugendliche unterstützen, bei Problemen intervenieren 	<ul style="list-style-type: none"> ▶ nein ▶ mittelbar: FB 7 ▶ ja – FB 4 ▶ begrenzt – FB 4

Regionalbüro Nord



6

4. Voraussetzung für die passgenaue Vermittlung Jugendlicher ist eine Ermittlung Ihrer Kompetenzen und ihrer Eignung für einen Ausbildungsberuf und –betrieb. Dies kann z. B. im Rahmen eines Assessment-Centers erfolgen.
5. Um Abbrüche zu vermeiden, müssen Jugendliche in der Ausbildung stabilisiert werden.

Betrachten wir diese Ansatzpunkte vor dem Hintergrund der Programmrichtlinien und der Handlungsmöglichkeiten der Projekte (eine entsprechende Bewertung habe ich in der rechten Spalte vorgenommen), so sehen wir, dass diese Problemfelder nur begrenzt beeinflusst werden können:

- Eine Verbesserung der Ausbildungsreife Jugendlicher liegt vollständig außerhalb der Reichweite der Programmaktivitäten.
- Die Durchführung von Assessment-Verfahren ist zwar in der Förderrichtlinie vorgesehen, mit Blick auf den hohen Aufwand dieser Verfahren dürften hier jedoch quantitative Grenzen gesetzt sein.
- Berufsorientierung und Berufswahlvorbereitung in Schulen können über den Förderbaustein „Unternehmen in Schulen“ positiv beeinflusst werden.
- Die sozialpädagogische Begleitung Jugendlicher in Ausbildung ist eine in der Richtlinie eher im Ausnahmefall vorgesehene Leistung.


Folgende Frage stellt sich in diesem Zusammenhang:

§ Welche weitergehenden Möglichkeiten gibt es für JOBSTARTER-Projekte, eine systematische und praxisnahe Berufsorientierung Jugendlicher zu unterstützen?

2 Adressatengruppe: (Potenzielle) Ausbildungsbetriebe

Folgende Problemlagen und Handlungsbedarfe können benannt werden:

Ansatzpunkte für eine verbesserte Besetzung freier Ausbildungsstellen



Aktivitäten der JOBSTARTER-Projekte richten sich an:	Aktivitäten für eine verbesserte Besetzung freier Ausbildungsstellen:	Originäre Aufgabe von JOBSTARTER-Projekten?
1. Ausbildungs-suchende Jugendliche	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Ausbildungsreife fördern ▶ Jugendliche besser beruflich orientieren und auf ihre Berufswahl vorbereiten ▶ Kompetenz- und Eignungsfeststellung durchführen ▶ Jugendliche unterstützen, bei Problemen intervenieren 	<ul style="list-style-type: none"> ▶ nein ▶ mittelbar: FB 7 ▶ ja – FB 4 ▶ begrenzt – FB 4
2. (Potenzielle) Ausbildungsbetriebe	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Beratung, Begleitung, Unterstützung von Ausbildungsbetrieben ▶ Passgenaue Vermittlung 	<ul style="list-style-type: none"> ▶ ja – FB 4 ▶ ja – FB 4

Regionalbüro Nord


 Institut für Berufliche Bildung,
Arbeitsmarkt und Sozialpolitik (INSAS)


8

1. Notwendig ist eine systematischen Beratung und Begleitung neu gewonnener Betriebe, um deren Rolle als Ausbildungsbetrieb zu stabilisieren.
2. Betriebe brauchen Unterstützung bei der passgenauen Vermittlung von Jugendlichen in Ausbildungsstellen. Für den Matchingprozess sind sowohl Kenntnisse zum Anforderungsprofil des Betriebes als auch genaue Informationen über die Kompetenzen und Vorstellungen der Jugendlichen unverzichtbar.

JOBSTARTER-Projekte unterstützen bei der differenzierten Erfassung dieser Voraussetzungen, bei der Suche nach geeigneten Bewerberinnen und Bewerbern und bieten Unterstützung oder begleitende Beratung im Einstellungsprozess. Ggf. übernehmen sie auch administrative Dienstleistungen.

3. Wie die beiden Beispiele auf der Folie zeigen, verläuft die Diskussion über Probleme des Ausbildungsmarkts nicht immer sachorientiert.

Regionalbüro Nord

Ausbildungsprobleme: zwei Sichtweisen

(Quelle: Dr. Joachim Gerd Ulrich, BIBB, Referat in der Evangelischen Akademie Loccum am 28.09.2007)

Klage der Jugendlichen:

„Es liegt immer nur an uns, dass wir arbeitslos sind:
 ‚Wir sind faul.‘
 Wenn die Betriebe sich mal mit einem Hauptschüler zufrieden geben würden und/oder wenigstens jedem Schüler wenigstens nur mal eine Chance geben würden, sich zu beweisen!
 Aber nein!
 ‚Ja, wir sind dumm und asozial.‘ “

(20-jährige bei der Bundesagentur für Arbeit gemeldete Lehrstellenbewerberin, erweiterter Realschulabschluss, arbeitslos, schrieb über 100 Bewerbungen)

Klage der Wirtschaft:

„Es kann nicht sein, dass immer die Unternehmen verantwortlich gemacht werden, wenn etwas schief läuft. (...) Immer wieder wird behauptet, nur jedes zweite ausbildungsfähige Unternehmen bilde auch tatsächlich aus. (...) Firmen an den Pranger? So geht das wirklich nicht weiter. Ich bin es leid!“

(Gerd Pieper, Präsident der Industrie- und Handelskammer Bochum, in einem Interview mit der „Welt am Sonntag“ am 18. Juli 2006)



Institut für Berufliche Bildung, Arbeitsmarkt und Sozialpolitik (INSAS)



Bundesministerium für Bildung und Forschung



EUROPEISCHES LIED, Europäische Sozialfonds



Bundesinstitut für Berufsbildung **BiBB**



Bundesagentur für Arbeit

9

Mit dem „Kriterienkatalog zur Ausbildungsreife“ hat der Ausbildungspakt im Vorjahr ein Konzept vorgelegt, welches geeignet ist, Prozesse der passgenauen Vermittlung zu fördern und die Diskussion zu versachlichen. Zum Abgleich mit den Kompetenz- und Eignungsprofilen Jugendlicher müssten allerdings geeignete Anforderungsprofile zu Ausbildungsberufen vorliegen.

Regionalbüro Nord

Kriterienkatalog zur Ausbildungsreife





Institut für Berufliche Bildung, Arbeitsmarkt und Sozialpolitik (INSAS)



Bundesministerium für Bildung und Forschung



EUROPEISCHES LIED, Europäische Sozialfonds



Bundesinstitut für Berufsbildung **BiBB**



Bundesagentur für Arbeit

10

- Für die Auswahl von geeigneten Jugendlichen sollten die Projekte auf bestehende regionale Angebote und Netzwerkstrukturen der Berufsberatung und Berufsvorbereitung zurückgreifen, da ihre Ressourcen nicht für die aufwändige Detailarbeit der Vermittlung ausreichen.

Die aufgeführten Handlungsmöglichkeiten und Angebote in Richtung der ausbildenden Wirtschaft stellen einen wesentlichen Kern des Programms dar und sind im Förderbaustein 4 differenziert beschrieben.

Folgende Fragen stellen sich in diesem Zusammenhang:

§ **Welches Förder- und Unterstützungsangebot brauchen Betriebe grundsätzlich und langfristig, um Ihr Ausbildungspotenzial zu nutzen? Welche Förder- und Unterstützungsangebote können JOBSTARTER-Projekte leisten?**

§ **Kann der Einsatz des „Kriterienkatalogs zur Ausbildungsreife“ zu einer verbesserten und stabileren Besetzung von Ausbildungsstellen beitragen?**

§ **Wie können Betriebe für die selbständige Durchführung passgenauer Auswahlprozesse qualifiziert werden, um im kommenden „Wettbewerb um die Talente“ nach Auslaufen der JOBSTARTER-Dienstleistungen erfolgreich zu sein?**

§ **Für welches Dienstleistungsangebot sind Betriebe bereit zu zahlen?**

3 Adressatengruppe: Abgebende Schulen

Folgende Problemlagen und Handlungsbedarfe können benannt werden:

Ansatzpunkte für eine verbesserte Besetzung freier Ausbildungsstellen		
Aktivitäten der JOBSTARTER-Projekte richten sich an:	Aktivitäten für eine verbesserte Besetzung freier Ausbildungsstellen:	Originäre Aufgabe von JOBSTARTER-Projekten?
<p>3. Abgebende Schulen</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Systematisierte, praxisnahe und frühzeitige Berufsorientierung und Berufswahlvorbereitung unterstützen ▶ Schulische Organisation von Praktika verbessern ▶ Flexible Übergänge schulischen Übergangsangeboten in Ausbildung fördern 	<ul style="list-style-type: none"> ▶ ja – FB 7 ▶ ja – FB 7 und 8 ▶ ja – FB 7 und 8

Regionalbüro Nord






13

1. Berufsorientierung und Berufswahlprozesse in Schulen müssen verbessert werden (dies hatte ich schon in Punkt 1 mit Blick auf die Jugendlichen erwähnt).
2. Das gegenseitige Kennenlernen von Betrieben und ausbildungssuchenden Jugendlichen durch das Betriebspraktikum ist einer der wichtigsten Faktoren bei der passgenauen Besetzung.

3. Nach Abschluss der allgemeinbildenden Schule münden viele Jugendliche in ein weiteres schulisches Angebot ein. Dies ist einerseits vor dem Hintergrund fehlender betrieblicher Angebote zu sehen, andererseits wird jedoch darauf hingewiesen, dass sich Jugendliche in den bekannten Schulstrukturen sicher fühlen, sich so noch nicht für einen Beruf entscheiden müssen und das Image, eine weiterführende Schule zu besuchen, positiv ist.

Auch hier bieten die Programmrichtlinien entsprechende Handlungsmöglichkeiten für die Projekte. Soweit es um Fragen der Koordination und Kooperation geht, sind diese neben dem Förderbaustein 7 auch im Rahmen des Förderbausteins 8 zu realisieren.

Folgende Fragen stellen sich in diesem Zusammenhang:

§ **Wie kann erreicht werden, dass Schulen zeitlich flexibler bei der Freistellung der Schülerinnen und Schüler für Praktika reagieren?**

§ **Wie kann erreicht werden, dass Jugendliche in schulischen Angeboten des Übergangssystems in eine betriebliche Ausbildung wechseln, wenn diese Möglichkeit besteht?**

4 Adressatengruppe: Arbeitsagenturen, ggf. Träger der Grundsicherung

Die Berufsberatung in den Arbeitsagenturen der BA ist unverändert wichtige bzw. wichtigste Institution für die Vermittlung Jugendlicher in betriebliche Ausbildung.

Erfahrungen aus Projekten zufolge reicht es in der Regel allerdings nicht aus, freie Stellen an die Berufsberatung, an Bildungsträger oder die Schulen zu melden, um eine Besetzung zu erreichen.

Ansatzpunkte für eine verbesserte Besetzung freier Ausbildungsstellen			
Regionalbüro Nord	Aktivitäten der JOBSTARTER-Projekte richten sich an:	Aktivitäten für eine verbesserte Besetzung freier Ausbildungsstellen:	Originäre Aufgabe von JOBSTARTER-Projekten?
	3. Abgebende Schulen	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Systematisierte, praxisnahe und frühzeitige Berufsorientierung und Berufswahlvorbereitung unterstützen ▶ Schulische Organisation von Praktika verbessern ▶ Flexible Übergänge schulischen Übergangsangeboten in Ausbildung fördern 	<ul style="list-style-type: none"> ▶ ja – FB 7 ▶ ja – FB 7 und 8 ▶ ja – FB 7 und 8
	4. Berufsberatung in Arbeitsagenturen	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Matchingprozesse in enger und kontinuierlicher Zusammenarbeit mit der Berufsberatung der BA gestalten 	<ul style="list-style-type: none"> ▶ ja – FB 8



Institut für Berufliche Bildung, Arbeitsmarkt und Sozialpolitik (INSAS)



EUROPEAN UNION
Europäische Sozialfonds



Gefördert aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung und der Europäischen Union im Rahmen des Projektes

Insoweit ist eine möglichst intensive und kontinuierliche Zusammenarbeit zwischen JOBSTARTER-Projekten und Berufsberatung unverzichtbar.

Allerdings wird berichtet, dass viele der Betriebe, in denen ein Ausbildungsplatz akquiriert werden konnte (genannt wurden im Einzelfall bis zu 80 %), nicht wünschen, dass dieser Platz der Arbeitsagentur gemeldet wird.

Die entsprechenden Aktivitäten in Richtung der Arbeitsagenturen sind unbestritten wichtig und programmseitig vorgesehen, aber – wie die Erfahrung zeigt – z. T. nicht einfach umzusetzen.

Entsprechend ist zu fragen:

§ **Wie kann die Zusammenarbeit insbesondere mit der Berufsberatung der BA verbessert werden?**

5 Adressatengruppe: Akteure des Übergangssystems und der beruflichen Bildung

Kommunen, Arbeitsagenturen, Träger der Grundsicherung und Jugendhilfe bieten ergänzend zu den abgebenden Schulen ein breites Spektrum an Berufsberatung, -orientierung und -vorbereitung an. Diese Angebote des sogenannten Übergangssystems müssen noch stärker als bisher vernetzt werden und betriebliche Belange und Angebote einbeziehen.

Projekte betonen, dass sie auf ein gut funktionierendes Netzwerk von abgebenden Schulen, Berufsschulen, Berufsberatung und Kammern bei der passgenauen Besetzung angewiesen sind: „Der Netzwerkaufbau kostet viel Zeit, aber letztendlich wird diese wieder eingespart.“ Die Auswertung der Befragung von JOBSTARTER-Projekten durch Frau Liebscher und Frau Tschöpe bestätigt den Stellenwert und die positive Wirkung von Netzwerken für die erfolgreiche Besetzung von Ausbildungsstellen.

Ansatzpunkte für eine verbesserte Besetzung
freier Ausbildungsstellen

Regionalbüro Nord



Aktivitäten der JOBSTARTER-Projekte richten sich an:	Aktivitäten für eine verbesserte Besetzung freier Ausbildungsstellen:	Originäre Aufgabe von JOBSTARTER-Projekten?
<div style="border: 1px solid black; padding: 5px; margin-bottom: 5px; font-weight: bold; font-size: small;">5. Akteure des Übergangssystems und der beruflichen Bildung</div>	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Mitarbeit in, Unterstützung und ggf. Aufbau von kommunalen/regionalen Netzwerken ▶ Verbesserung allgemeiner Rahmenbedingungen für regionale Ausbildungsstrukturen 	<ul style="list-style-type: none"> ▶ ja – FB 8 ▶ Mittelbar FB 8



Institut für Berufliche Bildung,
Arbeitsmarkt und Sozialpolitik (INBAS)



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



EUROPEISCHES UNION
Europäischer Sozialfonds



Bundesinstitut
für Berufsbildung
BIBB

Wird durch gefördert:
das Bundesministerium für
Bildung und Forschung
und die Bundesagentur für
Arbeitsmarkt

17

1. Insbes. Matchingprozesse benötigen funktionierende Netzwerkstrukturen. Eine Vernetzung aller Akteure, um die bestehenden Angebote sinnvoll zu verzahnen, wird durch die JOBSTARTER-Projekte in den Regionen unterstützt.

Besonders sollte die Kommunikation von Partnern forciert werden, die bislang noch nicht zusammen gearbeitet haben. Insbesondere die Berufsschule (als wichtiger Partner im dualen System) und die Wirtschaft sollten stärker in die Netzwerkarbeit einbezogen werden. Dies kann eine Ergänzung bzw. Neuausrichtung der inhaltlichen Netzwerkarbeit in Hinblick auf die Belange der Betriebe bedeuten. Es sollten jedoch keine neuen Netzwerke oder gar Parallelstrukturen aufgebaut werden.

2. Ausbildungshemmende Faktoren, wie z. B. fehlende Berufsschulklassen für spezielle Berufe, mangelnde regionale Verkehrsanbindungen insbesondere in ländlichen oder strukturschwachen Regionen bedürfen zur Regelung ein gemeinsames Vorgehen auf kommunaler und Länderebene. Hier besteht nach wie vor Abstimmungsbedarf.

Folgende Fragen stellen sich in diesem Zusammenhang:

- § **Wie kann erreicht werden, dass ein kommunales bzw. regionales Netzwerk unter Beteiligung aller relevanten Akteure verbindlich und nachhaltig arbeitet?**
- § **Welche Möglichkeiten gibt es, Rahmenbedingungen oberhalb der kommunalen bzw. regionalen Ebene positiv zu beeinflussen?**

Meine Damen und Herren,

soweit einige Überlegungen und Fragestellungen für die weitere Diskussion an diesen beiden Tagen hier in Gelsenkirchen. Diese bezogen sich auf die geltenden Richtlinien und die bestehenden Handlungsmöglichkeiten – es ging also um Ansätze einer spezifischeren Ausrichtung von JOBSTARTER-Projekten mit dem Ziel, vorhandene Ausbildungsressourcen auf der Seite der Jugendlichen und auf der Seite der Betriebe besser zu zusammenzuführen und optimaler zu nutzen.

Darüber hinaus wäre zu prüfen, ob es hinsichtlich des genannten Ziels ggf. auch einer veränderten Ausrichtung der Programmrichtlinien bedarf. Dies könnte z. B. sinnvoll sein, um Abgrenzungen und Verbindungen zu Programmen anderer Bundesministerien, einzelner Länder oder der Bundesagentur für Arbeit zur Förderung der betrieblichen Ausbildung zu erreichen.

Vielleicht liefert die Diskussion hier in Gelsenkirchen ja auch in dieser Hinsicht schon einige Anstöße.